

Eidgenössische Migrationskommission EKM

Jahresbericht 2019



Migration
im Fokus



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössische Migrationskommission EKM

Inhalt

- 3 *Trotz Betroffenheit eine sachliche Betrachtungsweise behalten*
- 4 *Verknüpfung von innen– und aussenpolitischen Perspektiven auf Migration*
- 8 *Integrationsförderung*
 - 9 *Periurban auf der Zielgeraden*
 - 11 *Citoyenneté – mitreden, mitgestalten, mitentscheiden*
 - 11 *Neues Wir – Kultur, Migration, Teilhabe*
 - 12 *Projektliste*
- 14 *Fakten, neue Einblicke und konkrete Lösungsansätze einem grösseren Publikum vermitteln*
- 16 *Mitglieder*

Copyright Fotos

EKM: Titelbild, Seite 3, 4, 6, 13, 16, 18

Alex Uehlinger: Seite 5, 7, 8, 9, 10, 11, 15, 17

Grafik: pomona., Visp

Trotz Betroffenheit eine sachliche Betrachtungsweise behalten

Nach zwölf Jahren in der Eidgenössischen Migrationskommission EKM geht für mich ein Lebensabschnitt zu Ende. Zeit, Bilanz zu ziehen. So beziehen sich diese Zeilen nur bedingt auf die Tätigkeit der EKM im vergangenen Jahr. Vielmehr sind sie ein kurzer Rückblick auf meine Jahre in der EKM.

Es scheint ein schwieriges Unterfangen zu sein, die Fragen zur Migration nüchtern zu betrachten. Migration weckt Emotionen, die sich auch in der Politik und im Abstimmungsverhalten der Bevölkerung spiegeln. Ich denke zum Beispiel an die Annahme der Minarettinitiative 2009 oder der Masseneinwanderungsinitiative 2014. Emotionen, die sogar für jemanden wie mich, eine Eingewanderte, die sich seit Jahren auf verschiedenen Ebenen dafür einsetzt, dass die Fragen des Zusammenlebens von Menschen verschiedener Herkunft pragmatisch angegangen werden – ohne rosarote Brille aber auch ohne Misstrauen und Berührungsängste –, manchmal schwer zu bewältigen waren.

Und doch: Gerade die Tätigkeit in der EKM, vor allem in meiner Rolle als Vizepräsidentin, hat dazu beigetragen, dass ich trotz meiner Betroffenheit eine nüchterne, sachliche Betrachtungsweise behalten habe. Es war für mich nicht ganz einfach, glauben Sie mir. Aber ich habe eingesehen, wie eminent wichtig es ist, sachliche Grundlagen zu schaffen, die als Basis für die Bildung der politischen und der öffentlichen Meinung dienen, gerade in kontroversen Fragen.

So haben wir im 2019 im Rahmen unseres Jahresschwerpunkts «Asylpolitische Perspektiven» zum internationalen Tag der Migrantinnen und Migranten am 18. Dezember einen Bericht veröffentlicht zum Thema «Personen, die aus dem Asylsystem ausscheiden: Profile, (Aus-)Wege, Perspektiven». Menschen mit Ausreisepflicht, die aber nicht ausreisen können, leben in der Prekarität. In ihren Empfehlungen zeigt die EKM mögliche Lösungsansätze auf, um diesen Menschen eine Perspektive zu geben.

Ein Höhepunkt im Berichtsjahr für die EKM, aber auch für mich persönlich war die Reise einer Delegation nach Nigeria. Unser Ziel war es, herauszufinden, wie sich die Migrationspartnerschaft der Schweiz mit Nigeria konkret auswirkt. Die Begegnungen mit den engagierten Menschen dort, waren für uns alle ein unvergessliches, aufschlussreiches Erlebnis. Meine Reise in der EKM ist nun abgeschlossen. Im Dankesbrief des Bundesrats steht unter anderem: «Durch Ihre Tätigkeit in der Kommission haben Sie wesentlich zu einem sachlichen und unaufgeregten Diskurs zur Migration beigetragen.» Wenn dies uns auch nur ansatzweise gelungen ist, dann ist mein Bilanz positiv.



Fiammetta Jahreiss

Fiammetta Jahreiss
Vizepräsidentin der Eidgenössischen Migrationskommission EKM



Verknüpfung von innen- und aussenpolitischen Perspektiven auf Migration

Jeweils zu Beginn der Legislaturperiode legt die Eidgenössische Migrationskommission EKM die jährlichen thematischen Schwerpunkte fest. Das hoch gesteckte Ziel, sich inhaltlich mit unterschiedlichsten anspruchsvollen Themen zu befassen und dazu überzeugende «Produkte» zu realisieren, konnte in der letzten Legislaturperiode (2016–2019) nahezu ausnahmslos umgesetzt werden. Aber auch unvorhergesehene Fragestellungen, die sich aus der Aktualität der Migrationspolitik ergeben haben, wurden im Rahmen der Arbeit der EKM behandelt. Im 2019 widmete sich die Kommission schwerpunktmässig dem Thema «Asylpolitische Perspektiven». Dabei spannte sie den Bogen von der innenpolitischen Sicht auf eine gesamtheitliche Perspektive der Migrationspolitik.

ASYLPOLITIK: ZWISCHEN ABSCHOTTUNG UND SOLIDARITÄT

Seit vielen Jahren steht die Asylpolitik in der Kritik sowohl von rechts wie von links. Während die einen fordern, gesetzliche Bestimmungen weiter zu verschärfen, plädieren andere für mehr Offenheit und für die Suche nach Alternativen. Welche Gestaltungsspielräume gibt es in diesem umstrittenen Politikfeld zu einer Zeit, in der das europäische Asylsystem von vielen totgesagt wird? Die EKM knüpfte mit der Wahl ihres inhaltlichen Schwerpunktes für 2019 an diverse Arbeiten an, die sie in den vergangenen Jahren realisiert hatte: so einerseits an die 2014 erschienene Studie zu den Schutzkonzepten, die für eine Entlastung der so genannten «Asylkrise» sorgen könnten. Sie bezog sich auch auf die 2017 formulierten Empfehlungen zur Neustrukturierung des Asylwesens, in welchen sie insbesondere darauf verwies, dass Qualitätskriterien für das Handeln in diesem Bereich wegleitend sein müssten.

Mehrere Publikationen sowie die Jahrestagung widmeten sich dem thematischen Schwerpunkt. Beide Ausgaben der Zeitschrift «terra cognita» griffen je unterschiedliche Aspekte der Asyl- und Flüchtlingsthematik auf. So stand die Frühjahresausgabe ganz im Zeichen der Geschichte des Asyls in der Schweiz. Dabei wurde deutlich, wie erstaunlich vielfältig die Fluchtbewegungen in die Schweiz waren und sind. Die Menschen, die um Asyl ersuchten und als Flüchtlinge aufgenommen wurden, hatten unterschiedlichste Motive und entflohen verschiedensten politisch, religiös oder ethnisch begründeten Konfliktsituationen. Der Blick in die Asyl-

geschichte machte ausserdem klar, wie sehr über die Jahrhunderte hinweg die Frage beschäftigte, wer als «echter» Flüchtling zu bezeichnen sei.

Die Herbstausgabe von «terra cognita» wandte sich dem aktuellen asylpolitischen Geschehen zu und fragte, wie auf die Krise der Flüchtlingspolitik reagiert werden könnte. Die Beiträge zeigen zwar auf, dass es nicht einfache Lösungen gibt, dass aber durchaus Ansätze vorhanden sind, die – zusammen mit andern Staaten – zu Verbesserungen in der derzeit verfahrenen Situation führen würden.

Auch die Jahrestagung unter dem Titel «Asylpolitische Perspektiven zwischen Abschottung und Solidarität» fragte nach den Möglichkeiten, wie Asylummigration zu gestalten wäre. In einem ersten Teil stand das Spannungsfeld zwischen innen- und aussenpolitischen Interessen zur Debatte. Wie sehr darf Migrationsaussenpolitik von nationalen Interessen geleitet sein? Welche Vorschläge für eine gemeinsam getragene Verantwortung der europäischen Staaten liegen vor? Wo stossen die Staaten an ihre Grenzen? Gibt es ein «Zuviel», das von einer Gesellschaft nicht mehr getragen werden kann? Im zweiten Teil der Tagung wurden Ansätze zur Frage, welche Gestaltungsspielräume offenstehen, diskutiert. Wie etwa könnte der öffentliche Diskurs zu Asylpolitik neu geführt werden? Inwiefern beeinflusst die Kriminalisierung von Fluchthelferinnen und -helfern die Haltung der Öffentlichkeit gegenüber Schutzsuchenden? Aber auch ganz praktisch: Welche konkreten Vorschläge gibt es, um Menschen, die Schutz benötigen, unterstützen zu können? Welche Alternativen zur irregulären Migration wären denkbar?



In der Diskussion an der sehr gut besuchten Tagung zeigte sich: Es gibt Ansätze, die nicht einfach in den Bereich der Utopie abzuschieben wären. Aber: Die Chancen, diese umzusetzen, würden – so der Tenor eines Grossteils der Teilnehmenden – daran scheitern, weil viele Politikerinnen und Politiker kein Interesse zeigten, sich auf einen langfristigen und wohl nicht immer einfachen Prozess einzulassen. Oftmals beschränkten sie sich auf eine rein innenpolitische Sicht und liessen eine gesamtheitliche Perspektive auf Migrationspolitik vermissen.

Zu einem ganz spezifischen Bereich in der Asylpolitik liess die Kommission eine Studie erstellen. Im Bericht «Personen, die aus dem Asylsystem ausscheiden: Profile, (Aus-) Wege, Perspektiven» ging die EKM der Frage nach, was mit Menschen passiert, die aus dem Asylverfahren ausscheiden und die Schweiz verlassen müssen, aus diversen Gründen jedoch nicht ausreisen bzw. ausreisen können. Basierend auf der Studie hat die Kommission Empfehlungen formuliert, die die oftmals sehr prekäre Situation der Betroffenen, die über längere Zeit Nothilfe beziehen oder sich als *Sans Papiers* über freundschaftliche Netzwerke knapp über Wasser halten, zumindest teilweise verbessern könnte. Die Hinweise auf *Best Practices* in einigen Kantonen weisen darauf hin, dass der behördliche Ermessensspielraum durchaus auch zugunsten der abgewiesenen Asylsuchenden genutzt werden kann.

FOKUS MIGRATIONSPARTNERSCHAFTEN

In den letzten Jahren hat sich die Kommission vermehrt den internationalen Dimensionen von Migration zugewandt. Aus dieser aussenpolitischen Sicht auf die Asylthematik ergab sich auch die Beschäftigung der Kommission mit dem Instrument der Migrationspartnerschaft. Bereits 2012 widmete sich die EKM erstmals diesem Thema und weilte auf Einladung der Schweizer Botschaft in Pristina im Kosovo. 2019 griff die EKM die Frage nach dem Funktionieren und dem Nutzen von Migrationspartnerschaften erneut auf. Eine Delegation der EKM weilte im Frühjahr des Berichtsjahrs für gut zehn Tage in Nigeria. Die Mitglieder der Delegation konnten sich in Abuja, Lagos und Benin City einen Überblick über laufende Aktivitäten verschaffen, Projekte besuchen und sich mit staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren sowie mit Expertinnen und Experten austauschen. Ausserdem führte sie mit Fachleuten der in der Schweiz beteiligten Ämter und Departementen Gespräche. Die Erkenntnisse und Beobachtungen flossen in einen Bericht sowie in Empfehlungen ein, die die Kommission im Dezember 2019 verabschiedete. Bericht und Empfehlungen werden im Frühjahr 2020 veröffentlicht.



SEHR ZUFRIEDENSTELLEND E BILANZ

An ihrer letzten Sitzung zogen die Mitglieder der EKM mit Blick auf die vergangene Legislatur eine äusserst zufriedenstellende Bilanz. Nicht nur die professionell und fachlich überzeugende Arbeit wurde positiv beurteilt, sondern auch, dass der Vielfalt der angangenen migrationspolitischen Themen Rechnung getragen sowie stets der Bezug zur Praxis hergestellt wurde. Wünschbar wäre allerdings auch, dass die politische Öffentlichkeit die Arbeiten der Kommission vermehrt zur Kenntnis nehmen würde.

ABSCHIED UND WILLKOMMEN

Das Ende der Legislatur bedeutete auch für viele Mitglieder, aufgrund der Amtszeitbeschränkung von zwölf Jahren, ihre Tätigkeit in der EKM aufgeben zu müssen. An ihrer letzten Plenarsitzung im Dezember verabschiedete die Kommission folgende Personen: Vizepräsidentin Fiammetta Jahreiss sowie die Mitglieder Osman Besic, Georg Blum, Martina Caroni, Carmel Fröhlicher-Stines, Reto Lindegger, Daniella Lützel Schwab Saija, Eva Palasthy, Dragica Rajčić Holzner und Simon Röthlisberger. Kommissionsmitglied Zoltan Doka verliess die EKM aufgrund seiner vorzeitigen Pensionierung bereits im März. Allen ehemaligen Mitgliedern ein herzliches Dankeschön für ihren grossen Einsatz und die wertvollen Beiträge im Rahmen der verschiedensten Vorhaben der EKM!

Ende November wählte der Bundesrat folgende Mitglieder neu in die Kommission: Hilmi Gashi, Mohomd Houssouba, Mano Khalil, Elham Manea, Anna Panzeri, Gaetana Restivo, Camila Rezende de Sousa, Michael Schneider, Christoph Sigrist, Antonio Simona, Barbara von Rütte und Simon Wey. Wir heissen die neu Gewählten herzlich willkommen!

In der Geschäftsstelle der EKM haben Anfang 2019 zwei neue Mitarbeitende ihre Arbeit aufgenommen. Kaja Gebremariam verantwortet neu Kommunikationsprojekte der EKM, und Rohit Jain ist für das Programm «Kultur und Diversität» im Bereich der Integrationsförderung zuständig. Die beiden haben sich im Verlauf des Jahres bestens eingearbeitet und ergänzen das EKM-Team optimal.



Integrationsförderung

Die Integrationsförderung der Eidgenössischen Migrationskommission EKM war im Jahr 2019 geprägt sowohl von Kontinuität als auch von Erneuerungen. Neben den Programmen «Periurban» und «Citoyenneté – mitreden, mitgestalten, mitentscheiden», die ihre Aktivitäten fortführten, wurde im Berichtsjahr vor allem ein neues Förderprogramm an der Schnittstelle zwischen Integration und Kultur erarbeitet.



PERIURBAN AUF DER ZIELGERADEN

Die dritte Phase des Programms Periurban läuft bis Ende 2020 mit den noch verbleibenden drei Projektregionen Aargau Süd, Sursee-Mittelland und Thal. Für 2021 kann bei Bedarf noch eine Verlängerung um maximal ein Jahr beantragt werden. Die EKM hat im Berichtsjahr die nötigen Vorkehrungen für eine allfällige Verlängerung getroffen, um damit die Verstetigung in diesen Projektregionen sicherzustellen. Seit 2018 sind die Regionen daran, das Thema der Verstetigung aktiv zu bewirtschaften. Die Prozesse brauchen ihre Zeit und im Berichtsjahr waren sie in den Steuergruppen immer wieder ein wichtiges Thema. Ende 2021 wird das Programm, das seit 2008 nun mit seiner dritten Staffel erfolgreich umgesetzt wird, endgültig abgeschlossen. Um die Erkenntnisse und Erfahrungen einem breiten Kreis zugänglich zu machen, wird die EKM im 2022 sowohl eine Online-Publikation wie auch eine öffentliche Veranstaltung durchführen. Im

Berichtsjahr wurden dafür die konzeptionellen Weichen gestellt und das Vorgehen beschlossen.

AUS 4 WIRD 21

Das Projekt «mit.dabei-Fricktal» hat den Weg der Verstetigung bereits im 2019 beschritten. Gemeinsam mit den Gemeinden wurde der konzeptionelle Umbau in ein Regelangebot des seit 2012 laufenden Projekts in einem partizipativen Entwicklungsprozess konzipiert und beschlossen. Per 1. Januar 2020 startete das neue «mit.dabei 2.0» als Regelversorgung. Dank der guten Arbeit und dem geweckten Interesse bei weiteren Gemeinden an einer regionalen Fachstelle sind viele neue Gemeinden dazugekommen. Insgesamt 21 Fricktaler Gemeinden beteiligen sich an der regionalen Fachstelle Integration von «mit.dabei». Die EKM freut sich sehr darüber, dass im 2019 die Grundlagen geschaffen werden konnten, und unterstützt diesen Übergang,

der auch eine andere Organisationsstruktur bedingte. Finanziert wird die regionale Fachstelle durch die Gemeinden mit einem Pro-Kopf Beitrag und durch den Kanton Aargau. Die EKM leistet einen einmaligen Zuschuss, damit diese grossen administrativen und organisatorischen Veränderungen so reibungslos wie möglich ablaufen und die Leistungen in gewohnter Qualität erbracht werden können. Mehr zu «mit.dabei Fricktal» erfahren Sie auf der Webseite.

«GLARUS SÜD SIND WIR» WURDE FLÜGGE

Die Gemeinde Glarus Süd war seit 2008 im Programm Periurban. Die fusionierte Gemeinde war von Anfang an in einer schwierigen Ausgangslage, eine strukturschwache Randregion, die mit Abwanderung zu kämpfen hatte. Mit bescheidenen Finanzen und wenig politischem Goodwill war die Ausgangslage für ein regionales Projekt zur Förderung des Zusammenlebens nicht optimal. Nach 10 Jahren kontinuierlicher Arbeit steht heute die Gemeinde an einem ganz anderen Punkt, so auch das Fazit der Gemeindevertreter in der Steuergruppe beim Abschlussgespräch mit der Programmleiterin im 2019. Integrationsarbeit ist selbstverständlicher geworden, aber kein Selbstläufer. Nichtsdestotrotz ist es gelungen, wesentliche Teile des Projekts zu verstetigen. Von den zehn Teilprojekten sind acht erfolgreich gewesen, zwei bereits abgeschlossen und sechs wurden verstetigt. Glarus Süd fand mit Hilfe des Programms Periurban pragmatische Lösungen, um das Zusammenleben auch mit be-

scheidenen finanziellen Mitteln zu verbessern, die Integration von Zugewanderten aktiv zu unterstützen und den Zusammenhalt zu stärken. Das Engagement des Kantons war für das Gelingen der Verstetigung wichtig und wird es auch zukünftig sein. Hilfreich war sicherlich auch die Tatsache, dass mit den kantonalen Integrationsprogrammen Grundlagen geschaffen wurden, die die Gemeinden viel mehr in die Pflicht nehmen. «Glarus Süd sind wir» hatte das Terrain in der Gemeinde für die Verstetigung gut vorbereitet. Ende 2018 konnte das Projekt definitiv in die Selbstständigkeit «entlassen» werden.

ERFAHRUNGSAUSTAUSCH ZUM THEMA «NETZWERKE»

Bei der regionalen Integrationsarbeit und der Förderung des Zusammenlebens sind soziale Netzwerke von zentraler Bedeutung. Doch was sind Netzwerke genau, wie funktionieren sie, warum braucht es sie? All diese Fragen wurden am Erfahrungsaustausch im Juni 2019 in Reinach vertieft. Aufgrund der zahlreichen Erfahrungen aus den Projektregionen aber auch dank dem Fachreferat von Eduard Martin wurde den Teilnehmenden die Bedeutung von sozialen Netzwerken und ihre Rolle darin noch bewusster. Der informelle Austausch wie auch Einblicke in die Region Aargau Süd und das Projekt «Impuls Zusammenleben» rundeten den gelungenen Austausch ab. Das Fachreferat kann auf der Webseite Periurban heruntergeladen werden.



CITOYENNETÉ – MITREDEN, MITGESTALTEN, MITENTSCHEIDEN

Das Programm «Citoyenneté – mitreden, mitgestalten, mitentscheiden» soll einem möglichst breiten Bevölkerungskreis ermöglichen, nachhaltig am öffentlichen Leben teilzuhaben. Es fördert die politische Partizipation im Sinne eines Engagements für die Gestaltung der Gesellschaft und ihrer Strukturen. Um dieses Ziel zu erreichen, fördert und unterstützt die EKM innovative Projekte, die neue Partizipationsmöglichkeiten erkunden.

Im Jahr 2019 wurden im Rahmen des Programms «Citoyenneté» 39 Finanzierungsgesuche eingereicht. Bis zum Jahresende hatten 13 Projekte eine Zusage erhalten, 5 Gesuche waren noch in Bearbeitung. Die Aufgabe der EKM im Rahmen ihrer Förderprogramme besteht unter anderem darin, den Austausch und den Wissenstransfer zwischen den Projektträgern zu fördern. Im Jahr 2019 hat die zweite «Werkstatt der Citoyenneté» 52 Personen aus 26 Projekten und Partnerschaften zusammengeführt. Im Bereich der Citoyenneté und allgemein im Projektmanagement spielt die Kommunikation eine bedeutende Rolle. Ob es um die Projektgruppe, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die Behörden, die Sponsoren, die Öffentlichkeit oder die Medien geht – in der Kommunikation sind viele Stimmen zu berücksichtigen. Wer spricht wie, wann, wo, mit wem und worüber? Gestützt auf ihre Erfahrungen und im Gespräch mit verschiedenen Akteurinnen und Akteuren konnten die an diesem Austausch beteiligten Personen die Schwierigkeiten ermitteln und Strategien erarbeiten, um der «Vielstimmigkeit» der Citoyenneté Rechnung zu tragen. Die dritte Phase des Programms «Citoyenneté – mitreden, mitgestalten, mitentscheiden» wurde Ende 2019 abgeschlossen. Insgesamt wurden rund 50 Projekte unterstützt und 5 Partnerschaften umgesetzt. Die EKM hat beschlossen, das seit 2016 laufende Programm bis 2023 zu verlängern.



«NEUES WIR – KULTUR, MIGRATION, TEILHABE»

Im Jubiläumsjahr 2020 lanciert die EKM ein neues Schwerpunktprogramm der spezifischen Integrationsförderung. Es ist an der Schnittstelle Integration und Kultur angesiedelt und fördert die kulturelle Teilhabe in der vielstimmigen Migrationsgesellschaft. Die EKM adressiert damit den Bedarf nach öffentlichen Bildern, Geschichten, Räumen und Debatten, die ein vielstimmiges «Wir-Gefühl», Chancengleichheit und soziale Kohäsion stärken.

Das Jahr 2019 war der Planung und Vorbereitung dieses neuen Programms gewidmet. Dazu wurde im Februar 2019 die Stelle «wissenschaftliche Mitarbeit Modellvorhaben» neu besetzt. Nach einer ersten fachlichen Recherche standen Abklärungen und Abstimmungen mit öffentlichen Behörden aus Integrations- und Kulturpolitik im Zentrum der Vorbereitungen. Auf Bundesebene wurden Gespräche mit dem Bundesamt für Kultur BAK und der Pro Helvetia geführt. Weiter wurden die Kantonalen Konferenzen der Integrationsdelegierten und Kulturbeauftragten (KID, KBK) sowie die Konferenz der Fachstellen Integration und Städtekonferenz Kultur (KoFI, SKK) konsultiert. Die Partner haben das neue Programm grundsätzlich sehr begrüsst und die Programmleitung steht in engem Austausch für die weiteren Schritte. Basierend auf diesen Abklärungen wurde in Abstimmung mit der Abteilung Integrationsförderung des Staatssekretariats für Migration SEM ein Konzept entwickelt, das die Wirkungsebenen «Praxis» (Projektförderung), «Kompetenzaufbau und Transfer» sowie «interinstitutionelle Zusammenarbeit» umfasst. Damit verbindet das Programm die strategischen Ziele Innovation und Nachhaltigkeit. Das Präsidium der EKM und die Direktion des SEM entschieden Ende 2019 die Umsetzung des Programms.

Parallel zur Konzipierung wurden die Kommunikationsmassnahmen für die Lancierung des neuen Programms entwickelt, die neben dem Web-Auftritt, eine Infobroschüre sowie einen Kickoff-Event im Frühsommer 2020 umfassen. Zudem wurde zur Qualitätssicherung ein Praxisbeirat aufgebaut. Das erste Treffen fand im Herbst 2019 statt und ermöglichte die fachliche Beratung der Programmleitung bei der Entwicklung des Konzepts.

Nach einem spannenden und lehrreichen Vorbereitungsjahr steht der Lancierung des neuen Programms im Jubiläumsjahr 2020 nichts im Wege.

Mehr Informationen zu den Projekten auf der Website der EKM: www.ekm.admin.ch/ekm/de/home/projekte/ueberblick.html

Laufzeit	Betrag	Schwerpunkt	Kanton	Projektname	Trägerschaft
2019–2023	400'000.–	Anderer	CH	Lancierung neues Förderprogramm	Eidgenössische Migrationskommission EKM
2019	25'000.–	Citoyenneté	ZH	Arts-in-Transition	Architecture for Refugees Schweiz
2019–2020	68'000.–	Citoyenneté	GE	Asile LGBT	Asile LGBT
2019	30'000.–	Citoyenneté	ZH	Mittendrin. Im Kreis fünf.	Recycled illusions
2019–2020	70'000.–	Citoyenneté	VD	La voix de la Diversité	Albinfo.ch
2019–2020	45'000.–	Citoyenneté	ZH	Eritreischer Medienbund Schweiz	Eritreischer Medienbund Schweiz
2019–2021	80'000.–	Citoyenneté	VD	Malley en fête	Association reliefs
2019–2020	90'000.–	Citoyenneté	CH	Perspektiven-Studium	VSS UNES
2019–2020	15'000.–	Citoyenneté	ZH	BpA – Büro für partizipatorische Angelegenheiten	Verein Mandarin&Co
2019–2020	30'000.–	Citoyenneté	NE	Neuchâtel, une tradition d'ouverture?	Association NeuchàToi
2019–2020	16'000.–	Citoyenneté	AG	Projekt Club Asyl Aarau	Verein Netzwerk Asyl Aargau
2020–2021	200'000.–	Citoyenneté	VD	Trait d'Union	Bureau lausannois pour les immigrés
2020	50'000.–	Citoyenneté	ZH	Kreis 5 Reloades	Recycled Illusions
2020–2021	27'900.–	Citoyenneté	CH	Migration et bénévolat: sciences citoyennes	Croix-Rouge suisse
2020–2023	170'000.–	Citoyenneté	ZH	Barrierefreie Partizipation im Projekt Hobelwerk der Baugenossenschaft «mehr als wohnen»	Baugenossenschaft «mehr als wohnen»
2020–2021	70'000.–	Citoyenneté	BL, BE	Werkstatt: Teilhabe neu denken	Pädagogische Hochschule FHNW
2020–2022	120'000.–	Citoyenneté	ZH	Demokratie und Migration in Winterthur	Monika Imhof, Neue Helvetische Gesellschaft
2020–2022	65'000.–	Citoyenneté	BE	P(articipation)M(outier)(20)23	Service de la jeunesse et des actions communautaires (SeJAC)
2020–2022	85'000.–	Periurban	CH	Abschlussaktivitäten Bundesprogramm Periurban	Eidgenössische Migrationskommission EKM
2020	40'000.–	Periurban	AG	mit.dabei 2.0	mit.dabei Fricktal
2019–2020	55'000.–	Etudes	CH	Einbürgerungsstudie II	Eidgenössische Migrationskommission EKM
2020	15'000.–	Etudes	CH	Kurzstudie zu «Diskurse über das Fremde»	Eidgenössische Migrationskommission EKM
CHF 1'766'900.–					



Fakten, neue Einblicke und konkrete Lösungsansätze einem grösseren Publikum vermitteln

Mit zwei Kurzberichten, einer grossen Studie und zwei Ausgaben der Zeitschrift «terra cognita» konnte die EKM im 2019 einem grösseren Publikum wertvolle Fakten vermitteln und konkrete und zukunftsweisende Lösungsansätze präsentieren. Auch die erfolgreiche Wanderausstellung FLUCHT, die auf ihrer letzten und fünften Station im Historischen und Völkerkundemuseum St. Gallen gastierte, ermöglichte es insgesamt 95 000 Personen und rund 1200 Schulklassen, einen vertieften Einblick in die Thematik zu gewinnen.

In den letzten Jahren hat sich die Forschungstätigkeit im Bereich der Migration vervielfacht. Forschungsprogramme wie das NCCR on the move (National Center of Competence in Research – The Migration-Mobility Nexus), das Kompetenzzentrum Schweizerisches Forum für Migrations- und Bevölkerungsstudien SFM, aber auch verschiedenste Universitäten und diverse nationale und internationale Institute widmen sich einer Vielzahl von Fragestellungen rund um Migration. Es war für die Kommission daher zunehmend schwierig, spannende und unerforschte Themen für eigene Studien zu finden, die mit den vorhandenen bescheidenen Ressourcen realisiert werden konnten. Die EKM beschritt im 2019 daher neue Wege: Sie konzentrierte sich auf die Veröffentlichung von Kurzberichten, die erforschte Informationen auf eine publikumsnahe Weise aufbereiten und Einblicke und neue Lösungsansätze aufzeigen. Die neue Vorgehensweise ermöglichte es der EKM im 2019, einem grösseren Publikum interessante Fakten zu vermitteln und konkrete und zukunftsweisende Empfehlungen vorzuschlagen.

ERLEICHTERTE EINBÜRGERUNG DER 3. AUSLÄNDERGENERATION – DIE EKM ZIEHT BILANZ NACH EINEM JAHR.

Seit dem 15. Februar 2018 können sich Ausländerinnen und Ausländer, deren Grosseltern bereits in der Schweiz gelebt haben, erleichtert einbürgern lassen. Ein Jahr nach der Einführung hat die EKM eine Erhebung in Auftrag gegeben. Die Bilanz war ernüchternd: Von rund 25 000 jungen Ausländerinnen und Ausländern, die zur dritten Generation gezählt werden, haben im ersten Jahr circa 3000 Personen ein klares Interesse an der Einbürgerung gezeigt, 1065 Gesuche

wurden eingereicht, und 309 Personen erhielten über diesen Weg die Staatsbürgerschaft. Der Bericht zeigt auf, dass viele Interessierte nicht nachweisen konnten, dass ein Elternteil fünf Jahre die obligatorische Schule in der Schweiz besucht hatte. Dieser geforderte Nachweis zeigte sich als Stolperstein, denn die Anforderung steht im Widerspruch zur damaligen Einwanderungsrealität der Grosseltern. Die Bilanz und mögliche Lösungsansätze stiessen in den Print- und audiovisuellen Medien in allen drei Landesteilen der Schweiz auf grosse Resonanz.

Mehr Informationen auf der Website der EKM:
www.ekm.admin.ch

MIGRANTINNEN IN DER SCHWEIZ: SITUATION, LEISTUNG UND POTENTIAL

Migrantinnen gehören zum Schweizer Alltag und leisten in vielen Berufen einen wichtigen Beitrag zum Funktionieren der Schweiz. Migrantinnen sind als Führungskräfte, qualifizierte Fachkräfte, initiative Firmeninhaberinnen, aber auch als Hilfskräfte Teil der Schweizer Wirtschaft. Anlässlich des Frauenstreiktages hat die EKM im Juni 2019 einen Bericht veröffentlicht, der Fakten zu den Chancen und Barrieren der Migrantinnen auf dem Schweizer Arbeitsmarkt aufzeigt. Migrantinnen und Migranten sind in der Schweiz gemäss Bericht eher von Dequalifikation betroffen als Einheimische und männliche Migranten. Sie finden auf dem Arbeitsmarkt oft keine ihrer Qualifikation entsprechende Stelle und arbeiten auf einer weniger qualifizierten Stufe. Der Bericht zeigt aber auch auf, dass Migrantinnen neue Impulse gesetzt haben, beispielsweise Wegbereiterinnen der akademischen Laufbahn für Frauen in der Schweiz waren oder die Einrichtung von familienexter-

ner Kinderbetreuung voranbrachten. Auch dieser Bericht stiess bei den Medien auf Interesse.

Mehr Informationen auf der Website der EKM:
www.ekm.admin.ch

PERSONEN, DIE AUS DEM ASYLSYSTEM AUSSCHIEDEN: PROFILE, (AUS-)WEGE, PERSPEKTIVEN – STUDIE UND EMPFEHLUNGEN

Es gibt eine Gruppe von Menschen, die weder als Flüchtlinge noch als vorläufig Aufgenommene in der Schweiz bleiben dürfen und die zur Ausreise verpflichtet sind. Die EKM veröffentlichte am 18. Dezember 2019 zum Internationalen Tag der Migrantinnen und Migranten einen Bericht und Empfehlungen zu Personen, die aus dem Asylsystem ausscheiden. Der Bericht der EKM gibt Hinweise darauf, welche Profile diese Personen aufweisen, wie sie ihre Lage nach dem Ausscheiden aus dem Asylsystem erleben, welche Wege sie einschlagen und welche Perspektiven sie entwickeln können. Sechs Porträts geben den Betroffenen zudem «ein Gesicht». Basierend auf der Studie von KEK-Beratung hat die EKM Empfehlungen formuliert, mit dem Ziel, den Menschen mit Ausreisepflicht Perspektiven anzubieten, damit sie aus der Prekarität eines ungesicherten Aufenthalts herausfinden können. Die Erkenntnisse der Studie und die Empfehlungen stiessen auf ein grosses mediales Echo und lancierten eine öffentliche Debatte.

Mehr Informationen auf der Website der EKM:
www.ekm.admin.ch

WANDERAUSSTELLUNG «FLUCHT» IM HISTORISCHEN UND VÖLKERKUNDEMUSEUM ST.GALLEN

Im 2019 gastierte die erfolgreiche Wanderausstellung vom 6. April 2019 bis 5. Januar 2020 auf ihrer letzten und fünften Station im Historischen und Völkerkundemuseum St.Gallen. Auch an diesem Standort hat die Ausstellung viele Besucherinnen und Besucher ange-lockt, insgesamt verzeichnet die Ausstellung FLUCHT seit Beginn rund 95 000 Gäste – davon rund 1200 Schulklassen. Der Auftritt wurde durch ein reichhaltiges Rahmenprogramm ergänzt, beispielsweise einer gemeinsam mit der Universität St. Gallen (HSG) organisierten öffentlichen Vorlesungsreihe, speziellen Führungen für Kinder und Familien und einem Kinowochenende mit Filmen von Mano Khalil.

Mehr Informationen auf der Website der EKM:
www.flucht-fuir.ch

TERRA COGNITA

Denkanstösse und neue Ansätze hat die EKM auch mit ihren zwei Ausgaben vom «terra cognita» präsentiert: Die Frühlingsausgabe wirft unter dem Titel «Zur Geschichte des Asyls in der Schweiz» einen Blick auf die erstaunlich vielfältige Geschichte von Fluchtbewegungen, die die Schweiz erreichten; die Herbstausgabe vertieft das Jahresthema «Asylpolitische Perspektiven» und zeigt mögliche Ansätze auf, wie der Krise der Flüchtlingspolitik begegnet werden könnte.

Mehr Informationen auf der Website terra cognita:
www.terra-cognita.ch

JAHRESBERICHT 2018: MIGRATION IM FOKUS

Der Jahresbericht 2018 der EKM gibt einen Überblick über die wichtigsten Tätigkeiten und Veröffentlichungen der Kommission im Laufe des Jahres.



Eidgenössische Migrationskommission

(am 31.12.2019)

MITGLIEDER

Walter Leimgruber, Vorsteher des Seminars für Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie, Universität Basel, Präsident

Fiammetta Jahreiss, Sprachwissenschaftlerin, Vizepräsidentin

Etienne Piguet, Professor für Humangeographie, Universität Neuenburg, Vizepräsident

Hélène Agbémégna, Vertreterin Travail.Suisse

Veronica Almedom, Expertin, Kommunikationsspezialistin

Osman Besic, Experte in Gesundheitsfragen

Georg Blum, Vertreter Vereinigung der Kantonalen Migrationsbehörden VKM

Ana Caldeira Tognola, Expertin, Migrationsgesellschaft Schweiz

Martina Caroni, Expertin, Professorin für öffentliches Recht und Völkerrecht, Universität Luzern

Carmel Fröhlicher-Stines, Expertin, Psychologin

Nicolas Galladé, Vertreter Schweizerischer Städteverband SSV

Jean-Claude Huot, Vertreter Schweizerische Bischofskonferenz SBK

Dieter Kläy, Vertreter Schweizerischer Gewerbeverband sgV

Albana Krasniqi Malaj, Expertin, Erwachsenenbildnerin

Thomas Kunz, Experte in Asylfragen

Andrea Lanfranchi, Experte in Bildungsfragen

Reto Lindegger, Vertreter Schweizerischer Gemeindeverband SGV

Daniella Lützel Schwab Saija, Vertreterin Schweizerischer Arbeitgeberverband SAV

Inés Mateos, Expertin in Bildung und Diversität

Peter Meier, Vertreter Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH

Eva Palasthy, Expertin, Pädagogin

Dragica Rajčić Holzner, Expertin, Schriftstellerin

Simon Röthlisberger, Vertreter Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund SEK

Daniela Sebeledi, Vertreterin Schweizerische Konferenz der Fachstellen für Integration KoFI

Iris Seidler-Garot, Expertin Stadtentwicklung

Laavanja Sinnadurai, Expertin, Juristin

Sibylle Stolz Niederberger, Vertreterin der Konferenz der kantonalen und kommunalen

Integrationsdelegierten KID

Mariano Tschuor, Experte in Medienfragen

SEKRETARIAT

Simone Prodolliet, Geschäftsführerin

Sibylle Siegwart, stellvertretende Geschäftsführerin und Informationsverantwortliche

Pascale Steiner, wissenschaftliche Mitarbeiterin Grundlagen Migrationspolitik

Elodie Morand, wissenschaftliche Mitarbeiterin Modellvorhaben Integration

Rohit Jain, wissenschaftlicher Mitarbeiter Modellvorhaben Integration

Kaja Gebremariam, Projektleiterin Kommunikation

Sylvie Lupi, Sachbearbeiterin, Lektorat

Endjelushe Ahmeti, Lernende





Commission fédérale des migrations CFM

Rapport annuel 2019



Migration
plein cadre



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Commission fédérale des migrations CFM

Table des matières

- 3 *Garder une vision objective malgré l'émotion*
- 4 *Interconnexion des perspectives de politique intérieure et de politique extérieure en matière de migration*
- 8 *Encouragement de l'intégration*
 - 9 *Periurban dans la dernière ligne droite*
 - 11 *Citoyenneté – échanger, créer, décider*
 - 11 *« Le Nouveau Nous – participation culturelle dans la société de migration »*
 - 12 *Liste des projets*
- 14 *Communiquer des faits, de nouvelles perspectives et des solutions concrètes à un plus large public*
- 16 *Membres*

Garder une vision objective malgré l'émotion

Après douze ans passés à la Commission fédérale des migrations CFM, une page de ma vie se tourne. Il est temps de dresser le bilan. Ainsi, ces quelques lignes ne portent pas uniquement sur l'activité de la CFM au cours de l'exercice écoulé. Elles constituent bien plus un bref aperçu de mes années au sein de la CFM.

Considérer les questions de migration de manière détachée, semble être une tâche difficile. La migration suscite des émotions qui se reflètent également dans la politique et dans le comportement électoral de la population. Je pense par exemple à l'adoption de l'initiative sur les minarets en 2009 ou à l'initiative contre l'immigration de masse en 2014. Des émotions qui ont parfois été difficiles à surmonter, même pour quelqu'un comme moi, une immigrée, engagée depuis des années à plusieurs niveaux, afin que la question du vivre ensemble entre personnes de différentes origines soit abordée de manière pragmatique, sans voir la vie en rose, mais aussi sans méfiance ni crainte du contact.

Et pourtant, c'est justement mon activité à la CFM, en particulier mon rôle de vice-présidente, qui a contribué à ce que je garde une vision neutre et objective, malgré les émotions que j'ai pu éprouver. Cela n'a pas été simple pour moi, croyez-le. Mais j'ai compris à quel point il était éminemment important de créer des bases objectives pour servir de fondement à la formation de l'opinion politique et publique, notamment lors de questions controversées.

Ainsi en 2019, dans le cadre de notre priorité thématique, « perspectives de la politique d'asile », nous avons publié un rapport sur le sujet des « personnes sortant du système d'asile – profils, itinéraires (ou échappatoires), perspectives » à l'occasion de la journée internationale des migrants, le 18 décembre. Les personnes qui sont tenues de quitter le territoire, mais qui ne peuvent pas le quitter, vivent dans la précarité. Dans ses recommandations, la CFM indique des approches possibles pour donner une perspective à ces personnes.

Le voyage d'une délégation au Nigeria a été l'un des points d'orgue de l'année passée, tant pour la CFM, que pour moi personnellement. Notre objectif était de constater les manifestations concrètes du partenariat migratoire de la Suisse avec le Nigeria. Les rencontres avec les acteurs engagés sur place ont été pour nous tous une expérience inoubliable et instructive.

Mon voyage à la CFM prend fin. Dans sa lettre de remerciements, le Conseil fédéral écrit entre autres : « par votre travail au sein de la Commission, vous avez contribué de manière significative à un discours objectif et serein sur la migration ». Si cela a été tant soit peu réussi, alors mon bilan est positif.



Fiammetta Jahreiss

Fiammetta Jahreiss
vice-présidente de la Commission fédérale des migrations



POLITIQUE D'ASILE : ENTRE ISOLEMENT ET SOLIDARITÉ

La politique d'asile est critiquée tant par la droite que par la gauche depuis de nombreuses années. Tandis que les uns réclament un durcissement des dispositions légales, les autres plaident en faveur de plus d'ouverture et de la recherche d'alternatives. Quelles sont les marges de manœuvre dans ce domaine politique controversé, à une époque où de nombreuses voix s'élèvent pour dire que le système d'asile européen est moribond ? En choisissant sa priorité thématique pour 2019, la CFM s'est inscrite dans le prolongement de divers travaux qu'elle avait réalisés au cours des années précédentes : d'une part, l'étude parue en 2014 sur les concepts de protection qui pourraient contribuer à désamorcer ce que l'on nomme « la crise de l'asile ». Elle s'est également référée aux recommandations émises en 2017 sur la restructuration du système d'asile, dans lesquelles elle soulignait en particulier que les critères de qualité pour agir dans ce domaine doivent être déterminants.

Plusieurs publications ainsi que la journée annuelle ont porté sur la priorité thématique. Les deux numéros de la revue « terra cognita » ont soulevé les différents aspects de l'asile et du sujet des réfugiés. Ainsi, le numéro de printemps était consacré à l'histoire de l'asile en Suisse, ce qui a mis en évidence l'étonnante diversité des flux de réfugiés vers la Suisse passés et actuels. Les personnes qui demandèrent l'asile et furent admises comme réfugiés avaient des motifs très divers de fuir des situations conflictuelles, que ce soit d'ordre poli-

tique, religieux ou ethnique. Le regard jeté sur l'histoire de l'asile a également révélé à quel point la question de savoir qui doit être considéré comme « un authentique réfugié » a occupé les esprits au fil des siècles.

Le numéro d'automne de « terra cognita » était dédié à l'actualité de la politique d'asile et à la manière dont il serait possible de répondre à la crise de la politique envers les réfugiés. Toutefois les contributions montrent qu'il n'y a pas de solutions simples. Il y a certes des approches qui permettraient – de pair avec d'autres États – de trouver des améliorations à une situation actuellement sans issue.

Le thème de la journée annuelle, qui s'intitulait « Perspectives de la politique d'asile entre isolement et solidarité » interrogeait sur les possibilités de gérer la migration des demandeurs d'asile. Au cours de la première partie, le débat a porté sur le champ de tensions entre intérêts de la politique intérieure et de la politique étrangère. Dans quelle mesure la politique migratoire extérieure doit-elle être dirigée par des intérêts nationaux ? Quelles sont les propositions en vue d'un partage des responsabilités entre les États européens ? À quel stade les États arrivent-ils à leurs limites ? Y a-t-il un « trop plein » que la société ne peut plus absorber ? Au cours de la deuxième partie de la journée, la discussion a porté sur les marges de manœuvre envisageables. Par exemple, comment le discours public sur la politique d'asile pourrait-il être réorienté ? Dans quelle mesure la criminalisation des personnes portant assistance aux réfugiés influence-t-elle l'attitude du public à l'égard des personnes en quête de protection ? Mais aussi sur un plan pratique : quelles sont les pro-

Interconnexion des perspectives de politique intérieure et de politique extérieure en matière de migration

Au début de chaque législature, la Commission fédérale des migrations CFM détermine les priorités thématiques annuelles. Au cours de la dernière période législative (2016–2019), l'objectif ambitieux consistant à traiter divers sujets exigeants, et de mettre en œuvre des « produits convaincants », a été atteint pratiquement sans exception. Cependant, des questions imprévues résultant de l'actualité de la politique migratoire ont également été traitées dans le cadre des activités de la CFM. En 2019, la Commission s'est consacrée aux « perspectives de la politique d'asile », une priorité thématique. Ce faisant, elle a étendu ses considérations de la perspective de la politique intérieure à celle de la politique migratoire.



positions concrètes pour soutenir les personnes qui ont besoin de protection ? Quelles seraient les alternatives concevables à l'immigration irrégulière ?

Au cours de la discussion menée lors de la journée annuelle, qui a rassemblé un très grand nombre de participants, il s'est avéré qu'il y a des approches qui ne peuvent pas être simplement reléguées dans le domaine de l'utopie. Cependant, d'après la majorité des participants, les chances de les mettre en œuvre sont vouées à l'échec, car nombre de personnalités politiques ne montrent aucun intérêt en vue d'un engagement dans un long et difficile processus. Ils se cantonnent souvent à une vision de pure politique intérieure et manquent de perspective globale en matière de politique migratoire.

La Commission a commandé une étude portant sur un domaine très spécifique de la politique d'asile. Avec le rapport « Personnes sortant du système d'asile – profils, itinéraires (ou échappatoires), perspectives », la CFM a voulu savoir ce qu'il advenait des personnes sortant du processus d'asile, qui sont tenues de quitter la Suisse et qui, pour diverses raisons, ne quittent pas le territoire ou ne peuvent pas partir. En se fondant sur cette étude, la Commission a formulé des recommandations qui pourraient améliorer, du moins en partie, la situation très précaire des personnes concernées qui vivent de l'aide d'urgence sur une longue période ou qui survivent tant bien que mal comme sans-pa-

piers grâce à des réseaux de soutien. Les éléments qui ressortent des bonnes pratiques de certains cantons montrent que les marges d'appréciation des autorités peuvent tout à fait être utilisées au profit des demandeurs d'asile déboutés.

LES PARTENARIATS MIGRATOIRES EN POINT DE MIRE

Au cours des dernières années, la Commission a approfondi la question de la dimension internationale de la migration. C'est cette perspective de politique extérieure sur la thématique de l'asile qui a amené la Commission à réfléchir à l'instrument qu'est le partenariat migratoire. La CFM s'était saisie de ce thème dès 2012 et s'était rendue au Kosovo à l'invitation de l'ambassade suisse de Pristina. En 2019, la CFM a renoué avec la question du fonctionnement et de l'utilité des partenariats migratoires. Au printemps de l'année sous revue, une délégation de la CFM a séjourné pendant une dizaine de jours au Nigeria. A Abuja, Lagos et Benin City, les membres de la délégation ont pu se faire une idée des activités et des projets en cours et échanger avec des acteurs étatiques et non étatiques, ainsi qu'avec des experts. La Commission a en outre mené des entretiens avec des spécialistes des autorités et départements concernés en Suisse. Les observations et



les résultats recueillis ont été intégrés dans un rapport, ainsi que dans des recommandations que la Commission a adoptées en décembre 2019. Le rapport et les recommandations seront publiés au printemps 2020.

UN BILAN TRÈS SATISFAISANT

A l'occasion de leur dernière session, les membres de la CFM ont établi un bilan extrêmement satisfaisant de la dernière législature. Non seulement le travail professionnel et techniquement convaincant a été évalué positivement, mais aussi le fait qu'il ait été tenu compte de la diversité des thèmes de politique migratoire abordés et que le lien avec la pratique ait toujours été établi. Il serait toutefois souhaitable que la sphère politique prenne davantage en considération le travail de la Commission.

MESSAGES D'ADIEU ET DE BIENVENUE

Pour de nombreux membres, la fin de la législature signifiait également le terme de leur activité au sein de la CFM en raison de la limitation de la durée du mandat à douze ans. Au cours de sa dernière séance plénière de décembre, la Commission a pris congé des personnes

suivantes : la vice-présidente, Fiammetta Jahreiss, ainsi que les membres Osman Besic, Georg Blum, Martina Caroni, Carmel Fröhlicher-Stines, Reto Lindegger, Daniella Lützeltschwab Saija, Eva Palasthy, Dragica Rajcic Holzner et Simon Röthlisberger. Le membre de la Commission Zoltan Doka a quitté la CFM en mars en raison de sa retraite anticipée. Un grand merci à tous les anciens membres pour leur grand engagement et leurs précieuses contributions dans le cadre des différents projets de la CFM.

Fin novembre, le Conseil fédéral a nommé les personnes suivantes comme membres de la Commission : Hilmi Gashi, Mohomodouh Houssouba, Mano Khalil, Elham Manea, Anna Panzeri, Gaetana Restivo, Camila Rezende de Sousa, Michael Schneider, Christoph Sigrist, Antonio Simona, Barbara von Rütte et Simon Wey. Nous souhaitons la bienvenue aux nouveaux membres.

Début 2019, deux nouveaux collaborateurs ont entamé leur activité au secrétariat de la CFM. Kaja Gebremariam est responsable des nouveaux projets de communication de la CFM et Rohit Jain du programme « Culture et diversité » dans le domaine de l'encouragement de l'intégration. Au cours de l'année, ces deux collaborateurs se sont très bien intégrés et complètent l'équipe de la CFM de manière optimale.



Encouragement de l'intégration

L'encouragement de l'intégration de la Commission fédérale des migrations CFM a mené une année 2019 entre continuité et nouveauté. En effet, en parallèle aux Programmes « periurban » et « Citoyenneté – échanger, créer, décider » qui poursuivent leurs activités, l'année passée sous revue a été marquée par l'élaboration d'un nouveau programme d'encouragement, au croisement de l'intégration et de la culture..



PERIURBAN DANS LA DERNIÈRE LIGNE DROITE

La troisième phase du programme Periurban se poursuivra jusqu'à fin 2020 pour les trois régions concernées par le projet : Argovie Sud, Sursee-Mittelland et Thal. En cas de besoin, une prolongation d'un an maximum pourrait être demandée pour 2021. Au cours de l'exercice, la Commission fédérale des migrations CFM a pris les dispositions nécessaires en vue d'une éventuelle prolongation, afin d'assurer une pérennisation dans ces régions. Depuis 2018, les régions s'emploient activement à cette pérennisation. Les processus prennent du temps et ont été un sujet important pour les groupes de pilotage tout au long de l'année sous revue. Fin 2021, le programme mis en œuvre depuis 2008 avec succès, qui arrive à présent dans sa troisième phase, sera définitivement clôturé. En 2022, la CFM présentera une publication en ligne et organisera une manifestation publique, afin de communi-

quer les expériences et résultats recueillis à un large public. Au cours de l'exercice, les jalons ont été posés et la procédure décidée.

DE 4, ON PASSE À 21

Le projet « mit.dabei-Fricktal » s'est engagé sur la voie de la pérennisation dès 2019. Conjointement avec les communes, la transformation du projet (en cours depuis 2012) en une offre ordinaire a été conçue et décidée dans le cadre d'un processus de développement participatif. Le nouveau mit.dabei 2.0 a été lancé au 1^{er} janvier 2020 comme structure ordinaire. Grâce à la qualité du travail effectué et à l'intérêt suscité en faveur d'un service régional spécialisé, de nombreuses autres communes sont venues s'ajouter. Au total 21 communes du Fricktal participent au service régional spécialisé Intégration de mit.dabei. La CFM est très heureuse qu'il ait été possible de lancer les bases

de ce service en 2019 et soutient cette transformation, qui a par ailleurs nécessité une structure organisationnelle différente. Ce service régional est financé par les communes avec une contribution par habitant et par le canton d'Argovie. La CFM verse un subside unique, afin que ces changements administratifs et organisationnels majeurs se déroulent dans les meilleures conditions possibles et que les prestations soient fournies avec la qualité habituelle. Le site Web fournit de plus amples informations sur « mit.dabei Fricktal ».

« GLARIS SUD, C'EST NOUS » A PRIS SON ENVOL

Depuis 2008, la commune de Glaris Sud était inscrite dans le programme Periurban. Cette commune qui avait été l'objet d'une fusion, qui se trouve dans une région périphérique structurellement faible et a dû lutter contre le dépeuplement, se trouvait initialement dans une position difficile. Compte tenu des modestes conditions financières et du peu de bonne volonté politique, la situation de départ d'un tel projet régional visant à promouvoir le vivre ensemble n'était pas optimale. Après 10 ans de travail continu, la commune se trouve aujourd'hui dans une tout autre situation, comme l'ont conclu les représentants de la commune faisant partie du groupe de pilotage lors de l'entretien final avec la directrice du programme en 2019. Le travail d'intégration est devenu plus naturel, même s'il ne va pas de soi. Il a toutefois été possible de pérenniser des parties essentielles du projet. Sur les dix projets partiels, huit ont été menés à bien, deux sont terminés et six s'inscrivent dans la durée. Avec l'aide du programme

Periurban, Glaris Sud a trouvé des solutions pragmatiques pour améliorer le vivre ensemble, même avec des moyens financiers limités, en vue de soutenir activement l'intégration des immigrés et de renforcer la cohésion. L'engagement du canton a été important pour le succès de la pérennisation et le restera à l'avenir. Le fait que les programmes cantonaux d'intégration aient créé des bases qui renforcent l'engagement des communes a certainement été utile. « Glaris Sud, c'est nous » avait bien préparé le terrain dans la commune pour la perpétuation. Fin 2018, le projet a définitivement pris son envol et s'est lancé vers l'indépendance.

ÉCHANGE D'EXPÉRIENCES SUR LE SUJET DES « RÉSEAUX »

Les réseaux sociaux jouent un rôle essentiel au regard du travail d'intégration régional et de l'encouragement du vivre ensemble. Mais que sont exactement les réseaux, comment fonctionnent-ils et pourquoi en a-t-on besoin ? Toutes ces questions ont été approfondies lors de l'échange d'expériences qui a eu lieu en juin 2019 à Reinach. Grâce aux nombreuses expériences collectées dans les régions impliquées dans le projet, mais aussi à l'exposé technique d'Eduard Martin, les participants ont pris davantage conscience de l'importance des réseaux sociaux et du rôle qu'ils y jouent. L'échange informel, les éléments recueillis propres à la région Argovie Sud, le projet « Impuls Zusammenleben » ont complété cet échange réussi. L'exposé technique peut être téléchargé sur le site Internet de Periurban.



CITOYENNETÉ – ÉCHANGER, CRÉER, DÉCIDER

L'objectif du Programme « Citoyenneté – échanger, créer, décider » : permettre à une population aussi large que possible de s'impliquer durablement dans la vie publique. Le Programme « Citoyenneté » encourage donc la participation politique, comprise comme un engagement pour l'organisation de la société et de ses structures. Pour atteindre cet objectif, la CFM encourage et soutient des projets innovants qui explorent de nouvelles voies de participation.

En 2019, 39 demandes de financement ont été déposées dans le cadre du Programme « Citoyenneté ». À la fin de l'année passée sous revue, 13 projets avaient reçu une réponse positive, et 5 demandes étaient encore en cours de traitement.

L'un des rôles de la CFM au travers de ses programmes d'encouragement est de garantir les échanges et le transfert de connaissances entre porteurs de projets. En 2019, la deuxième édition des « Chantiers de la citoyenneté » a rassemblé 52 personnes représentant 26 projets et partenariats. En matière de citoyenneté et de gestion de projet en général, la communication joue un rôle important. Qu'elle concerne le groupe de projet, les participantes et participants, les autorités, les sponsors, la sphère publique ou les médias, des questions de polyphonie sont en jeu. Qui parle, comment, quand, où, avec qui et de quoi ? Sur la base de leurs expériences et en discussion avec différentes intervenantes, les participantes et participants à cet échange ont eu l'occasion d'identifier les difficultés et de développer des stratégies pour communiquer la polyphonie de la citoyenneté.

La troisième phase du Programme « Citoyenneté – échanger, créer, décider », débutée en 2016, s'est terminée à la fin de l'année 2019. Au total, près de 50 projets ont été soutenus et 5 partenariats ont été mis en œuvre. Bonne nouvelle : la CFM a décidé de prolonger le Programme jusqu'en 2023 !



« LE NOUVEAU NOUS – PARTICIPATION CULTURELLE DANS LA SOCIÉTÉ DE MIGRATION »

En 2020, l'année de son cinquantième anniversaire, la Commission fédérale des migrations CFM lance un nouveau Programme prioritaire de promotion spécifique de l'intégration. Il se situe à l'interface entre intégration et culture et encourage la participation culturelle dans une société de migration polyphonique. La CFM répond ainsi au besoin public d'images, d'histoires, d'espaces et de débats qui renforcent le « sentiment du nous » s'exprimant à plusieurs voix, l'égalité des chances et la cohésion sociale.

L'année 2019 a été consacrée à la planification et à la préparation de ce nouveau Programme. Pour ce faire, en février 2019, le poste de « collaboration scientifique projets-modèles » a été nouvellement pourvu. Après une première phase de recherche technique, les clarifications et la concertation avec les autorités publiques des domaines de la politique d'intégration et de la politique culturelle ont été au centre des préparatifs. Des entretiens ont eu lieu à l'échelle fédérale avec l'Office fédéral de la culture OFC et Pro Helvetia. Par ailleurs, les Conférences cantonales des délégués à l'intégration et aux affaires culturelles (CDI, CDAC), ainsi que la Conférence des Services spécialisés dans l'intégration et la Conférence des villes en matière culturelle (CoSI, CVC) ont été consultées. Les partenaires ont très bien accueilli le nouveau Programme, et la direction du Programme reste en étroite contact avec eux pour les étapes suivantes. Sur la base de ces analyses, un concept a été élaboré en accord avec la division de la promotion de l'intégration du Secrétariat d'État aux migrations SEM, qui comprend les niveaux opérationnels d'impact « pratique » (promotion de projets), « développement et transfert des compétences », ainsi que « collaboration interinstitutionnelle ». Ainsi, le Programme allie les objectifs stratégiques de l'innovation et de la pérennité. Fin 2019, la présidence de la CFM et la direction du SEM ont entériné la mise en œuvre du Programme.

Parallèlement à la conception, des mesures de communication en vue du lancement du nouveau Programme ont été développées. Outre la présentation Web, celles-ci comprennent une brochure d'information et une réunion de lancement qui aura lieu au début de l'été 2020. Un conseil consultatif a également été mis en place pour l'assurance qualité. La première réunion s'est tenue à l'automne 2019 et a permis à la direction du Programme de recevoir des conseils d'experts dans le cadre du développement du concept.

Cette période de préparation captivante et instructive a ouvert la voie au lancement du nouveau Programme, en cette année 2020 du jubilé de la CFM.

Pour en savoir plus sur les projets, consultez le site de la CFM : <https://www.ekm.admin.ch/ekm/fr/home/projekte/ueberblick.html>

Durée	Montant	Priorité	Canton	Nom du projet	Nom de l'OR
2019–2023	400'000.–	Autre	CH	Lancement d'un nouveau Programme d'encouragement	Commission fédérale des migrations CFM
2019	25'000.–	Citoyenneté	ZH	Arts-in-Transition	Architecture for Refugees Schweiz
2019–2020	68'000.–	Citoyenneté	GE	Asile LGBT	Asile LGBT
2019	30'000.–	Citoyenneté	ZH	Mittendrin. Im Kreis fünf.	Recycled illusions
2019–2020	70'000.–	Citoyenneté	VD	La voix de la Diversité	Albinfo.ch
2019–2020	45'000.–	Citoyenneté	ZH	Eritreischer Medienbund Schweiz	Eritreischer Medienbund Schweiz
2019–2021	80'000.–	Citoyenneté	VD	Malley en fête	Association reliefs
2019–2020	90'000.–	Citoyenneté	CH	Perspektiven-Studium	VSS UNES
2019–2020	15'000.–	Citoyenneté	ZH	BpA – Büro für partizipatorische Angelegenheiten	Verein Mandarin&Co
2019–2020	30'000.–	Citoyenneté	NE	Neuchâtel, une tradition d'ouverture? Dialogue autour du vivre ensemble et de la lutte contre les st	Association NeuchàToi
2019–2020	16'000.–	Citoyenneté	AG	Projekt Club Asyl Aarau	Verein Netzwerk Asyl Aargau
2020–2021	200'000.–	Citoyenneté	VD	Trait d'Union	Bureau lausannois pour les immigrés
2020	50'000.–	Citoyenneté	ZH	Kreis 5 Reloades	Recycled Illusions
2020–2021	27'900.–	Citoyenneté	CH	Migration et bénévolat: sciences citoyennes	Croix-Rouge suisse
2020–2023	170'000.–	Citoyenneté	ZH	Barrierefreie Partizipation im Projekt Hobelwerk der Baugenossenschaft «mehr als wohnen»	Baugenossenschaft mehr als wohnen
2020–2021	70'000.–	Citoyenneté	BL, BE	Werkstatt: Teilhabe neu denken	Pädagogische Hochschule FHNW
2020–2022	120'000.–	Citoyenneté	ZH	Demokratie und Migration in Winterthur	Monika Imhof, Neue Helvetische Gesellschaft
2020–2022	65'000.–	Citoyenneté	BE	P(articipation)M(outier)(20)23	Service de la jeunesse et des actions communautaires (SeJAC)
2020–2022	85'000.–	Periurban	CH	Activités de clôture du Programme Periurban	Commission fédérale des migrations CFM
2020	40'000.–	Periurban	AG	mit.dabei 2.0	mit.dabei Fricktal
2019–2020	55'000.–	Etudes	CH	Étude naturalisations II	Commission fédérale des migrations CFM
2020	15'000.–	Etudes	CH	Courte étude «Discours sur l'étranger»	Commission fédérale des migrations CFM
CHF 1'766'900.–					



Communiquer des faits, de nouvelles perspectives et des solutions concrètes à un plus large public

En 2019, en publiant deux rapports succincts, une grande étude et deux numéros de la revue terra cognita, la CFM a communiqué de précieux faits à un large public, tout en présentant des solutions concrètes, tournées vers l'avenir. L'exposition itinérante FUIR plébiscitée par le public, qui a fait sa dernière et cinquième halte au musée d'histoire et d'ethnologie de Saint-Gall, a également permis à 95 000 personnes et à quelque 1200 classes scolaires d'approfondir le sujet.

Au cours des dernières années, les activités de recherche dans le domaine de la migration se sont multipliées. Des programmes de recherche tels que le NCCR on the move (National Center of Competence in Research – The Migration-Mobility Nexus), le centre de compétence Forum Suisse pour l'étude des migrations et de la population SFM, ainsi que divers instituts nationaux et internationaux ou universités se consacrent à toute une série de questions liées à la migration. Il était donc de plus en plus difficile pour la Commission de trouver des sujets passionnants et inexplorés pour ses propres études, susceptibles d'être réalisées avec les modestes ressources disponibles. Alors en 2019, la CFM s'est lancée sur une nouvelle voie. Elle s'est attachée à publier de courts rapports qui traitent des informations ayant fait l'objet de recherches, cela d'une manière proche du public pour offrir des perspectives et des approches novatrices. Cette nouvelle façon d'aborder les choses a permis à la CFM en 2019 de communiquer des faits intéressants à un public élargi et de proposer des recommandations concrètes, tournées vers l'avenir.

NATURALISATION FACILITÉE POUR LA 3E GÉNÉRATION – LA CFM FAIT LE POINT APRÈS UN AN

Depuis le 15 février 2018, les étrangers dont les grands-parents vivaient déjà en Suisse ont la possibilité de bénéficier de la naturalisation facilitée. Un an après la mise en œuvre de cette mesure, la CFM a commandé une enquête. Le résultat a été inattendu : sur les quelque 25 000 jeunes étrangers appartenant à la troisième génération, environ 3000 personnes ont manifesté un intérêt manifeste pour la naturalisa-

tion la première année ; 1065 demandes ont été déposées et 309 personnes ont ainsi obtenu la nationalité. Le rapport montre que de nombreuses personnes intéressées n'ont pas été en mesure de prouver qu'un de leurs parents avait fréquenté l'école obligatoire en Suisse pendant cinq ans. L'exigence d'une telle preuve s'est avérée être une pierre d'achoppement, car elle est en contradiction avec la réalité de l'immigration des grands-parents à l'époque. Le bilan et les solutions possibles ont suscité un grand intérêt dans la presse écrite et les médias audiovisuels dans les trois régions de Suisse.

Le site Web de la CFM www.ekm.admin.ch fournit de plus amples informations.

LES MIGRANTS EN SUISSE : SITUATION, PRESTATION ET POTENTIEL

Les migrants font partie de la vie quotidienne en Suisse et apportent une contribution importante au fonctionnement du pays dans de nombreuses professions. Les femmes migrantes font partie de l'économie suisse en tant que cadres, spécialistes qualifiées, propriétaires d'entreprises faisant preuve d'initiative, mais aussi en tant que personnel auxiliaire. À l'occasion de la journée de la grève des femmes, la CFM a publié en juin 2019 un rapport qui présente des faits sur les opportunités et les obstacles rencontrés par les femmes migrantes sur le marché du travail suisse. Selon le rapport, les migrantes en Suisse sont plus susceptibles d'être touchées par une déqualification que les autochtones et que les migrants masculins. Il est fréquent qu'elles ne trouvent pas de poste correspondant à leur qualification sur le marché du travail et qu'elles travaillent à un niveau inférieur à leur qualification. Cependant, le

rapport montre également que les femmes migrantes ont apporté une nouvelle dynamique ; elles ont par exemple été pionnières de carrières universitaires en Suisse ou ont favorisé la mise en place de gardes extra-familiales des enfants. Les médias ont également manifesté leur intérêt pour ce rapport.

Le site Web de la CFM www.ekm.admin.ch fournit de plus amples informations.

PERSONNES SORTANT DU SYSTÈME D'ASILE : PROFILS, ITINÉRAIRES (OU ÉCHAPPATOIRES), PERSPECTIVES – ÉTUDE ET RECOMMANDATIONS

Il y a un groupe de personnes qui n'est pas autorisé à rester en Suisse, que ce soit comme réfugiés ou comme personnes admises à titre provisoire et qui sont tenues de quitter le territoire. À l'occasion de la Journée internationale des migrants, le 18 décembre 2019, la CFM a publié un rapport et des recommandations concernant les personnes qui disparaissent du système d'asile. Le rapport de la CFM fournit des indications sur les profils de ces personnes, la manière dont elles vivent leur situation après être sorties du système d'asile, les voies sur lesquelles elles s'engagent et les perspectives qu'elles sont à même de développer. En outre, six portraits donnent « un visage » aux personnes concernées. En se basant sur le rapport de KEK Beratung, la CFM a formulé des recommandations dans le but d'offrir des perspectives aux personnes obligées de quitter la Suisse, afin qu'elles puissent échapper à la précarité d'un séjour incertain. Les conclusions de l'étude et les recommandations ont rencontré un vif écho médiatique et permis de lancer un débat public.

Le site Web de la CFM www.ekm.admin.ch fournit de plus amples informations.

EXPOSITION ITINÉRANTE « FUIR » AU MUSÉE D'HISTOIRE ET D'ETHNOLOGIE DE SAINT-GALL

En 2019, pour sa cinquième et dernière étape, cette exposition itinérante, qui a connu un grand succès, a été l'hôte du musée cité ci-dessus du 6 avril 2019 au 5 janvier 2020. L'exposition a également attiré un grand nombre de visiteurs en ce lieu. Au total, elle a été vue par environ 95 000 visiteurs depuis le début – dont 1200 classes d'école. La présentation a été complétée par un riche programme cadre, par exemple par une série de conférences publiques organisées conjointement avec l'Université de Saint-Gall, des visites guidées dédiées aux enfants et aux familles et un week-end cinéma avec des films de Mano Khalil.

Le site Web de la CFM www.flucht-fuir.ch fournit davantage d'informations.

TERRA COGNITA

La CFM a aussi présenté de nouvelles pistes de réflexion et approches par le biais de ses deux numéros de « terra cognita ». Sous le titre de « l'histoire de l'asile en Suisse », celui du printemps jette un coup d'œil sur l'histoire étonnamment diversifiée des mouvements migratoires qui ont atteint la Suisse. Le numéro d'automne, quant à lui, approfondit le thème annuel des « perspectives de la politique d'asile » et met en lumière les approches possibles pour faire face à la crise de la politique envers les réfugiés.

Pour plus d'informations, se rendre sur le site Web de terra cognita : www.terra-cognita.ch

RAPPORT ANNUEL 2018 : MIGRATION PLEIN CADRE

Le rapport annuel 2018 de la CFM fournit un aperçu des principales activités et publications de la Commission au cours de l'année.



Commission fédérale des migrations

(au 31.12.2019)

MEMBRES

Walter Leimgruber, directeur de l'Institut d'anthropologie culturelle et d'ethnologie européenne de l'Université de Bâle, président
Fiammetta Jahreiss, linguiste, vice-présidente
Etienne Piguet, professeur de géographie des migrations à l'Université de Neuchâtel, vice-président

Hélène Agbémégnah, représentante de Travail.Suisse
Veronica Almedom, experte, spécialiste en communication
Osman Besic, expert en questions de santé
Georg Blum, représentant de l'Association des services cantonaux de migration ASM
Ana Caldeira Tognola, experte, La Suisse, société de migration
Martina Caroni, experte, professeure de droit public et de droit international, Université de Lucerne
Carmel Fröhlicher-Stines, experte, psychologue
Nicolas Galladé, représentant de l'Union des villes suisses UV
Jean-Claude Huot, représentant de la Conférence des évêques suisses CES
Dieter Kläy, représentant de l'Union suisse des arts et métiers USAM
Albana Krasniqi Malaj, experte, formatrice d'adultes
Thomas Kunz, expert des questions d'asile
Andrea Lanfranchi, expert des questions de formation
Reto Lindegger, représentant de l'Association des Communes Suisses ACS
Daniella Lützel Schwab Saija, représentante de l'Union patronale suisse UPS
Inés Mateos, experte en formation et diversité
Peter Meier, représentant de l'Organisation suisse d'aide aux réfugiés OSAR

Eva Palasthy, experte, pédagogue
Dragica Rajcic Holzner, experte, écrivaine
Simon Röthlisberger, représentant de la Fédération des Églises protestantes de Suisse FEPS
Daniela Sebeledi, représentante de la Conférence suisse des Services spécialisés dans l'intégration CoSI
Iris Seidler-Garot, experte en développement urbain
Laavanja Sinnadurai, experte, juriste
Sibylle Stolz Niederberger, représentante de la Conférence des délégués cantonaux, communaux et régionaux à l'intégration CDI
Mariano Tschuor, expert pour les questions relatives aux médias

SECRÉTARIAT

Simone Prodolliet, directrice
Sibylle Siegwart, directrice suppléante et responsable de l'information
Pascale Steiner, collaboratrice scientifique, analyses en politique migratoire
Elodie Morand, collaboratrice scientifique, projets-modèles intégration
Rohit Jain, collaborateur scientifique, projets-modèles intégration
Kaja Gebremariam, cheffe de projet communication
Sylvie Lupi, collaboratrice spécialisée, relecture
Endjelushe Ahmeti, apprentie



